

Die Geschichte der Wiederentdeckung des Grünen Koboldmooses (*Buxbaumia viridis*) in Rheinland-Pfalz

Oliver Röller

„Sie halten sich dezent zurück, machen nicht mit schreienden Farben oder spektakulären Formen wie so manche Blütenpflanze auf sich aufmerksam: Moose gehören zu den Leisetretern in der Natur.“ Das Zitat stammt von Jürgen Müller und ist unserem Buch „Naturschätze aus der Pfalz“ (Röller & Müller 2004) entnommen. Zu den besonderen Moosen, die in der Pfalz vorkommen, haben wir damals schon das Grüne Koboldmoos (*Buxbaumia viridis*) gezählt, obgleich wir zu der Zeit noch davon ausgehen mussten, dass die Art in Rheinland-Pfalz längst ausgestorben ist. Der bis dato einzige Fund in der Pfalz gelang G.F. Koch „auf faulem Waldholz bei Kaiserslautern“, wie T. Gümbel 1857 berichtet. F. Schulz spricht 1863 in dem Zusammenhang von dem Fund „an faulen Kiefern bei Lautern“. Diese historischen Angaben sind dem einzigartigen Werk über die Moose der Pfalz von H. Lauer (Lauer 2005) zu entnehmen.



Abb. 1: Zwei „Grüne Koblode“ (*Buxbaumia viridis*) an liegendem Fichtentotholz im Pfälzerwald.
Foto: Röller, 27.12.2016

Rund 5 Jahre nachdem Jürgen Müller Moose als die Leisetreter in der Natur bezeichnet und in dem Zusammenhang auch das Grüne Koboldmoos erwähnt, konnte ich die Art erstmals selber im Schwarzwald kartieren. Im Hotzenwald zwischen Todtmoos, Wehr, Rickenbach und Herrischried fand ich *Buxbaumia viridis* mehrfach in Fichtenforsten und Fichten-Buchen-



Weißtannenwäldern und konnte dort die Ökologie der Art und seine bevorzugten Biotope ausgiebig studieren.

Für Mooskundler ist das Grüne Koboldmoos etwas ganz besonderes, nicht nur, weil die Art in Deutschland sehr selten vorkommt, sondern auch weil sie einen ganz außergewöhnlichen Habitus aufweist. Obgleich das Moos zu den Laubmoosen zählt, die sich u.a. durch beblätterte Stängel auszeichnen, besitzt dieses Moos weder das eine noch das andere: Stängel und Blätter sind vollkommen reduziert und lediglich die Sporenkapsel und die Seta, das Stängelchen auf dem die Sporenkapsel aufsitzt, sind vorhanden. Über die Gruppe Buxbaumiales und Hinweise zum Vorkommen einer weiteren *Buxbaumia*-Art, dem Blattlosen Koboldmoos *Buxbaumia aphylla*, im Pfälzerwald, habe ich dann im Jahr 2010 im POLLICHIA-Kurier berichtet. Damals mit folgender Aussage zum Grünen Koboldmoos: Nach Meinunger & Schröder (2007) sind nur noch aus Baden-Württemberg und Bayern Vorkommen von *Buxbaumia viridis* bekannt. In allen übrigen Bundesländern, in denen die Art einst vorkam, ist sie ausgestorben oder verschollen. *Buxbaumia viridis* ist als eine Art der FFH-Richtlinie europaweit geschützt. Es ist nicht ausgeschlossen, dass das Moos in Rheinland-Pfalz noch vorkommt. Ein Nachsuchen in den höheren Lagen der Mittelgebirge würde unter Umständen zu seiner Wiederentdeckung führen (vgl. Röller 2010, download: www.natur-suedwest.de).

Meine damals geäußerte Vermutung, dass eine Wiederentdeckung des Grünen Koboldmooses in Rheinland-Pfalz in den Mittelgebirgen möglich sei, stützte sich wie gesagt auf meine Untersuchungen im Südschwarzwald. In den folgenden Jahren hatte ich zunächst die Hoffnung, die Art im Hunsrück, besonders im Soonwald oder im Hochwald zu finden. Hier gibt es viele Fichtenforste, die denen im Südschwarzwald, in denen das Grüne Koboldmoos vorkommt, sehr stark ähneln. Die Suche war allerdings vergeblich. Erfolg hatte ich dann erst im Jahr 2014 im Pfälzerwald, nachdem ich gezielt weitestgehend schattig gelegene Fichtenforste in den höchsten, niederschlagsreichsten Regionen im Pfälzerwald untersuchte. Ein Bericht über den Wiederfund von *Buxbaumia viridis* im Pfälzerwald findet sich ebenfalls im POLLICHIA-Kurier (Röller 2014, download: www.natur-suedwest.de). Übrigens hat auch Dr. Volker John, Botaniker am Pfalzmuseum für Naturkunde, die Art etwa zeitgleich im nördlichen Pfälzerwald entdeckt und den Fund publiziert (John 2014).

In den nachfolgenden Jahren suchte ich vor allem im Winter (einschließlich 2016/2017) nach weiteren Wuchsplätzen des Grünen Koboldmooses im Pfälzerwald. Zwischenzeitlich habe ich vielfach „Grüne Koblode“ auf Totholz gefunden. Bisher konnte ich das Moos ausschließlich auf stark verrottetem Fichten-Totholz (!) nachweisen. Die Fichte ist eine Baumart, die im Pfälzerwald natürlicherweise nicht vorkommt und erst durch die Forstwirtschaft stark gefördert wurde. Wenn es tatsächlich eine Kiefer war, an der *Buxbaumia viridis* vor mehr als 150 Jahren von G.F. Koch gefunden wurde (vgl. Lauer 2005), dann ist dies aus heutiger Sicht sehr ungewöhnlich, denn auch im Südschwarzwald fand ich die Art fast ausschließlich an Totholz der Fichte und nur ausnahmsweise auch an Totholz der Weißtanne.

Die aktuellen Nachweisgebiete im Pfälzerwald werden in der folgenden ArtenAnalyse-Karte gezeigt. Die aktuellen Funde habe ich in die online-Datenbank ArtenFinder Rheinland-Pfalz eingegeben. Dort sind die genauen Funddaten für jede und jeden frei abrufbar (open data).

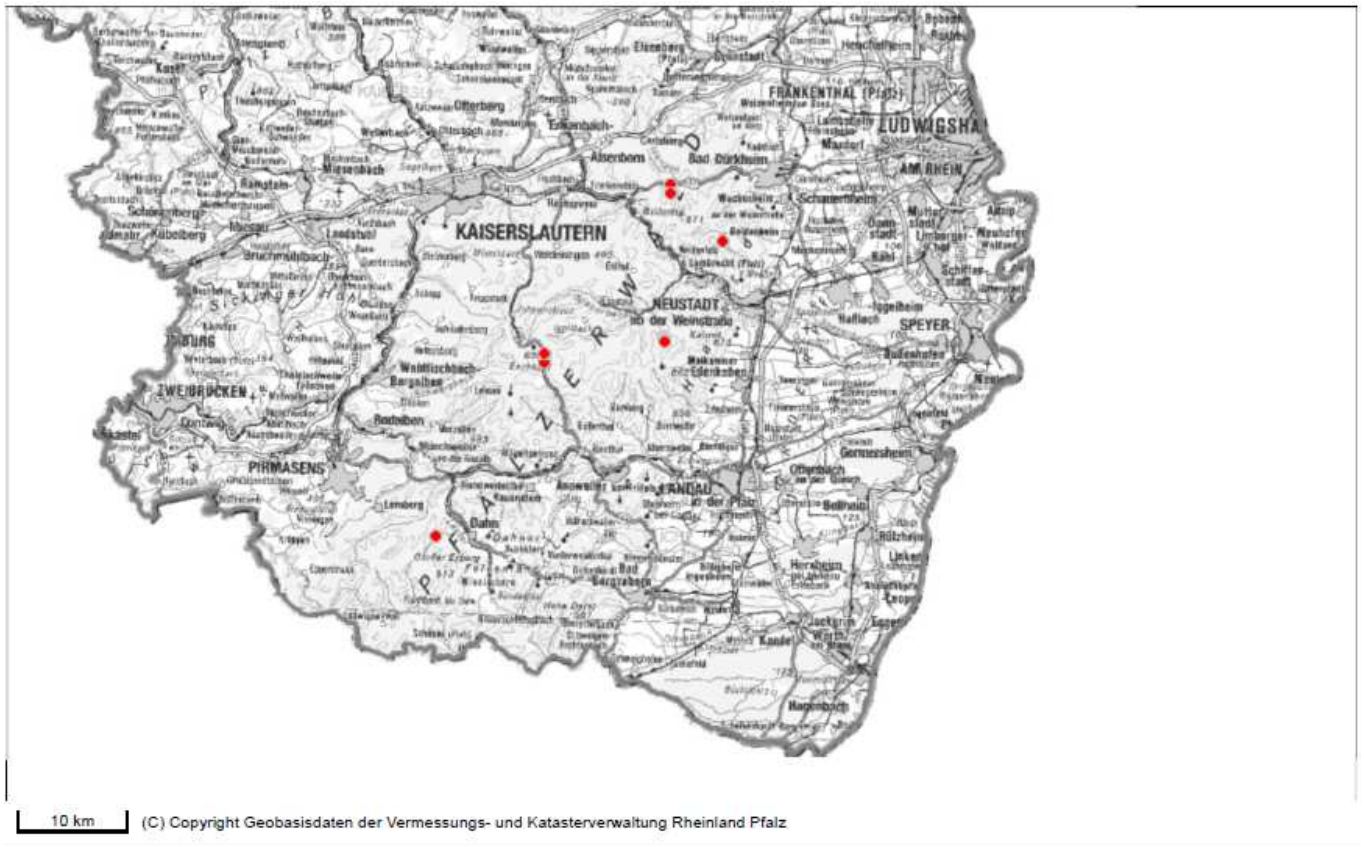


Abb. 2: Aktuelle Nachweise des Grünen Koboldmooses (*Buxbaumia viridis*) im Pfälzerwald.
Datenquelle: www.artenfinder.rlp.de / Artenanalyse. Stand 29.12.2016

Inzwischen haben auch die staatlichen Stellen für Naturschutz das Vorkommen des europaweit geschützten Grünen Koboldmooses in Rheinland-Pfalz zur Kenntnis genommen. In den Managementplänen für die nach europäischem Recht geschützten Flora-Fauna-Habitate (FFH-Gebiete) wird auf das Schutzgut eingegangen. Auch findet im Frühjahr dieses Jahres eine Fortbildung mit Förstern statt, in der die wenigen hierzulande vorkommenden europaweit geschützten Moos-Arten vorgestellt werden, darunter das Grüne Koboldmoos. Dabei werden auch Artenschutzmaßnahmen für die Moose erörtert.

Überrascht hat mich, dass sogar Wikipedia darüber berichtet, dass das Grüne Koboldmoos im Pfälzerwald wiederentdeckt wurde. Hier wird auch auf weitere Entdeckungen z.B. im benachbarten Saarland hingewiesen (www.wikipedia.de, 29.12.2016). Und schließlich freut es mich, dass auch das SWR-Fernsehen am Grünen Koboldmoos Interessantes finden kann und am 27.12.2016 über die Art berichtet wurde.



Abb. 3: Wetterreporterin Kathrin Illig auf der Suche nach dem Grünen Koboldmoos im Pfälzerwald.

Den TV-Beitrag können Sie sich in der SWR-Mediathek anschauen, unter <http://swrmediathek.de/player.htm?show=bf8631d0-cc58-11e6-8e1e-005056a12b4c> (Stand 29.12.2016)

Literatur:

John, V. (2014): Ein weiterer Fund des Grünen Koboldmooses (*Buxbaumia viridis*) in Rheinland-Pfalz (Bryopsida: Buxbaumiaceae). Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz. - 12 (2014): 1183-1188.

Lauer, H. (2005): Die Moose der Pfalz. POLLICHIA-Buch 46, Bad Dürkheim, 1219 S.

Meinunger, L. & Schröder, W. (2007): Verbreitungsatlas der Moose Deutschlands. Bd.2, Regensburg, 699 S.

Rölller, O. (2010): Die Ordnung Buxbaumiales und Hinweise zu Vorkommen des Blattlose Koboldmoos *Buxbaumia aphylla* im Pfälzerwald. POLLICHIA-Kurier 26/3: 12-14.

Rölller, O. (2014): Das Grüne Koboldmoos (*Buxbaumia viridis*) im Pfälzerwald (Rheinland-Pfalz) – Ein Wiederfund des FFH-Mooses für Rheinland-Pfalz. POLLICHIA-Kurier 30/2: 29-32.

Rölller, O. & Müller, J. (2004): Naturschätze aus der Pfalz - Das Buch zur Sonntag-Aktuell-Serie. Pollichia - Sonderdruck Nr. 9, Bad Dürkheim, 160 S.